

Informationen der Medizin Universität Innsbruck für Patienten nach Herztransplantation zu COVID-19

Präambel

Es ist bislang nicht eindeutig belegt, dass Patienten nach Organtransplantation häufiger an COVID-19 erkranken als nicht-transplantierte Personen.

Im Falle einer Infektion kann die Erkrankung allerdings schwerer verlaufen. Ob dies mit der Immunsuppression (Medikamente, welche die Abstoßung verhindern) oder mit den häufig vorhandenen Begleiterkrankungen (z.B. Alter, Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Nierenfunktionseinschränkung, usw.) zusammenhängt, ist ebenfalls unklar.

Die Vermeidung einer Infektion steht an erster Stelle

1. Einschränkung der sozialen Kontakte
2. Abstand halten
3. Regelmäßige Händedesinfektion
4. Tragen von Mund- und Nasenmaske

Krankheitsverlauf

Bei immunsupprimierten Personen reagiert das Immunsystem verzögert mit dem Aufbau körpereigener Abwehrstoffe (Antikörper) gegen das Virus. Das bedeutet, dass die Elimination des Virus aus dem Körper verzögert erfolgt und damit organtransplantierte Personen länger ansteckend sind als nicht-transplantierte Personen (ca. doppelt so lang!!!). Konkret heißt das für Sie, dass Sie nicht 10 Tage sondern 3 Wochen in selbstauferlegter Quarantäne bleiben sollen, um andere Menschen nicht durch die Weitergabe der Infektion zu gefährden.

Eine eventuelle Reduktion der Immunsuppression soll je nach Krankheitsverlauf/intensität vom Transplantzentrum festgelegt werden.

Impfung gegen Covid-19

1. Es gibt keine konkreten Daten zum Einsatz der in nächster Zeit in Österreich verfügbaren mRNA-Impfstoffes von Pfizer-BioNTech und Moderna bei Organtransplantierten.
2. Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass der Impfstoff gut vertragen wird, zu keinen relevanten Impfreaktionen führt und keine Organabstoßung auslöst.
3. Die Wirkung der Impfung bei immunsupprimierten Personen kann nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden, d.h. man kann nicht automatisch davon ausgehen, dass nach einer Impfung 100%-iger Impfschutz besteht.

Empfehlungen

Die aktuelle Datenlage erlaubt keine uneingeschränkte Empfehlung. In Abwägung von Nutzen und Risiko überwiegen derzeit die Argumente zugunsten einer Impfung. Dies gilt explizit nicht für Patienten in den ersten 6 Monaten nach Herztransplantation – in dieser Phase der hochdosierten Immunsuppression überwiegt aus unserer Sicht das Risiko der Impfung.

Die Empfehlungen des Nationalen Impfgremiums vom 14.12.2020 sehen eine hohe Priorisierung für die Impfung organtransplantierter Personen.

Die aktuelle Empfehlung wird basierend auf den jeweils vorliegenden Daten im Bedarfsfall erneuert.



PD Dr. Julia Dumfarth, Herzchirurgie



Univ. Prof. Dr. Gerhard Pözl, Kardiologie